



Olbia – eine antike griechische Stadt an der nördlichen Schwarzmeerküste

Olbia an der Mündung des Bug wurde von Kolonisten aus Milet im 7. vorchristlichen Jahrhundert gegründet.

Die Exkursion von Odessa zur Ausgrabungsstätte von Olbia führt durch großartige Landschaften in der Region des südlichen Bug und des Dnjepr. Beide Ströme waren in der Antike wichtige Wasserstraßen und sind es bis heute geblieben. Das ganze Gebiet ist zudem von höchster Bedeutung für die ukrainische Ethnografie.



Gegründet wurde Olbia Pontike zur Zeit der großen griechischen Kolonisation um das Jahr 633 vor unserer Zeitrechnung.

Nach Ansicht der Archäologen hat Herodot, der »Vater der Geschichtsschreibung«, die Stadt im Jahr 450 v. u. Z. besucht. Hier verfasste er den vierten Teil seiner »Historien«, das Buch »Melpomene«.

Selbst der Armee von Alexander dem Großen gelang es nicht, die Stadt zu erobern. Erst im 4. nachchristlichen Jahrhundert wurde sie von den Hunnen zerstört.

Es ist dieser Umstand, der ein Studium von Olbia so wertvoll macht: dass es eine der wenigen Städte ist, deren Ruinen nicht unter späteren mittelalterlichen Bauten verschüttet sind.

Eines der interessantesten Themen beim Studium der alten Mittelmeerkwelt sind die Beziehungen zwischen Griechen und anderen Völkern (»Barbaren«). Olbia war immer ein Schnitt- und Berührungspunkt zwischen verschiedenen Kulturen und Zivilisationen.



In den Oleschowski-Dünen

Die Ausgrabungsstätte von Olbia liegt 150 Kilometer östlich von Odessa und zwanzig Kilometer von Nikolajew entfernt, die Exkursion ist also grundsätzlich in einem Tag gut zu bewältigen.

Wenn Sie sich für Ihre Reise nach Olbia aber zwei oder gar drei Tage nehmen, haben Sie die Gelegenheit, mit uns weitere Sehenswürdigkeiten natürlichen und menschlichen Ursprungs zu entdecken.

So zum Beispiel die *Oleschowski-Dünen*, Europas weiteste offene Sandlandschaft mit den weltweit größten künstlich angelegten Wäldern, die sich über eine Fläche von 150 mal 30 Kilometer erstrecken.

Oder die *Kinburn-Halbinsel* am Unterlauf des Dnjepr, im Gebiet Cherson – ein einzigartiger Naturkomplex von 40 Kilometern Länge und 10 Kilometern Breite mit rund 400 Süß- und Salzwasserseen, wo mehr als 240 Vogelarten nisten. Federgrassteppen wechseln sich mit künstlichen Kiefernwäldern ab, im Tiefland fallen vor allem die wertvollen Reliktwälder auf, die schon Herodot beschrieben hat – er nannte sie Gilea.

Der *Mertwowod* ist ein kleiner Fluss, der den ältesten Teil des eurasischen Festlands durchfließt und erstaunliche Canyons aus rosafarbenem Granit



Am Dnjepr bei
Nowaja Kachowka

gebildet hat. Der Fluss hatte unter den skythischen Stämmen einen besonderen kultischen, heiligen Status.

Askanija-Nowa (deutsch Neu-Askanien) ist ein weiteres Naturschutzgebiet in der südukrainischen Oblast Cherson. Das in der Steppenzone gelegene Naturschutzgebiet umfasst insgesamt eine Fläche von 33 308 Hektar. Es ist eines der wenigen Gebiete in Europa, in dem eine relativ natürliche Steppenvegetation anzutreffen ist.

An *Nowaja Kachowka*, einer Kleinstadt am Ufer des Dnjepr, lässt sich ein vergleichsweise erfolgreicher sozialistischer Aufbau studieren (die Stadt wirkt mit ihren zwei- und dreistöckigen Villen wie eine bürgerliche Siedlung), aber auch die Probleme, die uns diese Zeit hinterlassen hat.

Die ganze Strecke führt durch Ortschaften, die traditionell von deutschen und Schweizer Kolonisten besiedelt waren.